

Bericht über die Tätigkeit im Jahre 2016

Die Mitgliederversammlung fand am 2. April statt. Die Tagesordnung umfasste (1.) den Geschäftsbericht, (2.) den Kassenbericht, (3.) die Wahl von Kassenprüfern, (4.) die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags und (5.) Verschiedenes.

Bericht des Vorsitzenden

Publikationen

Bonner Jahrbücher 215, 2015.

Vorträge

Dr. Cristina Murer (Berlin)

Ex sordentibus locis. Spätantike Wiederverwendung von Sepulkralplastik am Beispiel von Ostia Antica (21. Januar)

Die Präsenz von Sarkophagdeckeln, Grabaltären und Grabstatuen in antiken Stadtbereichen ist in der bisherigen Forschung stets mit dem Wandel der Stadt im frühen Mittelalter erklärt worden. Befunde aus spätantiken Domus und Thermen in Ostia Antica belegen jedoch, dass die Translozierung des Grabmaterials in den Stadtbereich mit einem umfassenden Wandel der Stadt und Gesellschaft in der Spätantike in Verbindung zu bringen ist. Bereits seit dem dritten und vor allem im vierten nachchristlichen Jahrhundert fielen die in Vergessenheit geratenen kaiserzeitlichen Grabbauten Plünderungen zum Opfer, um die Sepulkralplastik für die Ausstattung spät-

antiker Repräsentationsbauten in gewandelter Funktion, als ›Ornamenta‹, wiederzuverwenden. Dies belegen auch literarische sowie epigraphische Quellen: Im vierten Jahrhundert wurden kaiserliche Edikte erlassen, die den zu häufig gewordenen Grabplünderungen Einhalt gebieten sollten. Auf Statuenbasen ist sogar zu lesen, dass Standbilder »ex sordentibus locis« für die Ausstattung spätantiker Anlagen wiederverwendet wurden.

Dr. Claudia Klages (Bonn)

Der spätantike Münzschatz aus Spay (18. Februar)

Bereits in der Antike übten Münzen große Faszination aus. Sie wurden betrachtet, gesammelt und vor den Blicken anderer versteckt. Der Münzschatz aus Spay (Kreis Mayen-Koblenz) hat die jahrhundertelange Lagerung im Erdreich ungewöhnlich gut überstanden. Er ist ein einzigartiges Ensemble aus der Zeit der ersten Vierkaiserherrschaft (293–305 n. Chr.) und gehört zu den wichtigsten Neuerwerbungen der letzten Jahre für die numismatische Sammlung des Bonner Landesmuseums.

Dr. Ulrich Himmelmann (Speyer)

Seiner Geschichte beraubt. Der spätantike Schatzfund von Rülzheim (3. März)

Im Mai 2013 fand ein illegaler Metallsucher bei Rülzheim in der Südpfalz in unmittelbarer Nähe mehrerer Bodendenkmäler zufällig einen bedeutenden Schatz aus der Spätantike. Im Zuge der unfachmännischen und illegalen Ausgrabung wurden alle archäologisch relevanten Spuren an der Fundstelle unwiederbringlich zerstört, was umso bedauerlicher ist, als Vergleiche zeigen, dass einige der Gegenstände aus dem ostgermanisch-hunnischen Umfeld stammen, für die Pfalz also außergewöhnlich sind. Der Fall wirft damit ein Schlaglicht auf jenen Teil der Sondengängerszene, der rücksichtslos historische Spuren im Boden zerstört, um an Einzelfunde zu kommen und damit die Zerstörung unseres kulturellen Erbes billigend in Kauf nimmt.

Dr. Gerhard Bauchhensß (Bonn)

Neues zur Matronenverehrung im Rheinland (17. März)

Neue Grabungen und eine Reihe von Publikationen aus den letzten Jahren zeigen manche Erscheinungen des Matronenkultes in einem anderen Licht. Daneben stehen die Bemühungen, die Inschriften und Darstellungen der Göttinnen in einem Corpus zu sammeln und die rheinischen Matronen im Kontext der anderen dreizahligen Göttinnen im Westen des Römischen Reichs zu untersuchen.

Prof. Dr. Sabine R. Huebner (Basel)

Die Hirten auf dem Feld. Sozialgeschichte einer Randgruppe (28. April)

Wohl kaum ein anderer Beruf der antiken mediterranen Kulturwelt ist mit stärkerer Symbolik belegt als der des Hirten. Hirten finden sich überall in der antiken Literatur, und zweifellos gehörte der Hirtenberuf zu den ältesten, am weitesten verbreiteten und wichtigsten Formen des Broterwerbs in vorindustriellen Gesellschaften. Der Hirte galt in vielen nomadischen Gesellschaften des antiken Vorderen Orients als Sinnbild für den

idealen Herrscher. In den agropastoralen Gesellschaften des römischen Mittelmeerraums gehörten Hirten jedoch zu einer marginalisierten Randgruppe der Gesellschaft. Waren es im römischen Italien überwiegend Sklaven, die als Hirten tätig waren, übernahmen in den übrigen Provinzen junge, oftmals unverheiratete Männer, die Söhne landloser Tagelöhner oder armer Bauernfamilien, den Hirtenberuf. Gegen ein geringes Entgelt und den Ertrag der Milch hüteten sie die Tiere eines oder mehrerer Besitzer. Hirten lebten am Rande der Gesellschaft im wörtlichen und übertragenen Sinne, auf stetiger Wanderschaft. Sie waren aufgrund ihrer unsteten Lebensweise und ihrer notwendigen Bewaffnung sowohl den staatlichen Amtsträgern als auch der sesshaften Dorfbewölkerung suspekt.

Dr. Stefan Hagel (Wien)

Der Klang der Antike (12. Mai)

Die Erforschung der antiken Musik hat große Fortschritte gemacht: Dank der Verbindung von Textzeugnissen, Instrumentenfunden, der Auswertung von Darstellungen und nicht zuletzt der erhaltenen Originalmelodien können antike Instrumente nachgebaut und zum Klingen gebracht werden. Die Feinstimmungen ergeben sich bei den gedoppelten Rohrblattinstrumenten dabei aus der Konfiguration der Grifflöcher, während sie für die Konzertkithara explizit überliefert sind. So können wir uns der auditiven Komponente antiker Dichtung heute weit besser annähern als noch vor wenigen Jahren.

Dr. András Patay-Horváth (Budapest)

Zum Ursprung der Olympischen Spiele (16. Juni)

Die Analyse der zahlreichen frühen Tierstatuetten aus Bronze, die in Olympia gefunden wurden, führt zur Hypothese, dass die besondere Anziehungskraft des Heiligtums für die Eliten des früheisenzeitlichen Griechenlands ursprünglich wohl in der Jagd auf Wildrinder bestand. Die sportlichen Wettkämpfe entwickelten sich aus einem Ritual, das eng mit der Jagd zusammenhing und traten in

den Vordergrund, als die Wildrinder durch die intensive Jagd allmählich ausgerottet wurden. Diese Hypothese erklärt nicht nur den archäologischen Befund, sondern auch eine Reihe von Eigentümlichkeiten wie zum Beispiel den Zeitpunkt beziehungsweise die Zeitwahl der Spiele, ihren vierjährigen Rhythmus und den Ausschluss der verheirateten Frauen.

Dr. Constanze Höpken (Köln)

Luxus oder Dekadenz? Händler, Handwerker und Handelsgüter im Römischen Rheinland (14. Juli)

Seit dem ersten vorchristlichen Jahrhundert zogen viele Menschen aus dem Römischen Reich in die neue Provinz: Manche wurden mit dem Militär hierher versetzt, manche kamen mit der Verwaltung und manche, um hier ihr Glück zu suchen. Viele stammten aus Gallien und Italien und einige auch aus dem Vorderen Orient. Sie brachten ihre Lebensgewohnheiten mit und hatten gern gewohnte Speisen auf dem Tisch. Hierzu gehörten Olivenöl und Wein, Würzsaucen und Oliven – diese Waren gab es im Rheinland nicht, sondern sie mussten importiert werden. Aber auch Austern, die man von zuhause kannte, ließ man sich schmecken. Welche Lebensmittel zählen zum täglichen Bedarf, was bedeutete Luxus in Niedergermanien und wo beginnt die Dekadenz? Dazu ist unter anderem dem Speisezettel der Provinzbewohner und den importierten Waren, ihrer Herkunft und den Handelswegen nachzugehen.

Dr. Martin Müller (Xanten)

Schräge Typen und andere Merkwürdigkeiten in der Colonia Ulpia Traiana, Xanten. Ergebnisse neuester Untersuchungen in der römischen Großstadt am Niederrhein (15. September)

In den letzten Jahren wurde das Gebiet der römischen Großstadt Colonia Ulpia Traiana im heutigen Xanten fast flächendeckend mit geophysikalischen Methoden untersucht. Einige der so neu entdeckten Strukturen wurden inzwischen auch durch archäologische Ausgrabungen erforscht. Das Bild der antiken

Colonia ist somit in kurzer Zeit nicht nur wesentlich umfassender geworden, sondern die Forschungen haben auch völlig überraschende neue Erkenntnisse erbracht.

Dr. Burkhard Emme (Berlin)

Die Untere Agora von Pergamon. Neue Forschungen an einem alten Grabungsplatz (3. November)

Die Untere Agora von Pergamon wurde in den Jahren 1900 bis 1902 freigelegt, jedoch kaum untersucht. Seit 2013 findet daher ein deutsch-türkisches Kooperationsprojekt zur Dokumentation des Baus statt. Aufgrund dieser Arbeiten lässt sich nun erstmals die Bau- und Nutzungsgeschichte der Anlage präzise nachvollziehen. Zudem ergeben sich neue Erkenntnisse zur Entwicklung der antiken Metropole Pergamon insgesamt.

Klaus Frank M. A. (Bonn)

Gelebte Nachbarschaft. Römer und Germanen am Rhein (24. November)

Das Rheinland mit seinen archäologischen Funden bietet die seltene Gelegenheit, die Migration der als Barbaren angesehenen Germanen in die antike römische Hochkultur im Detail zu erforschen. Über rund vierhundert Jahre bildete der Rhein die Grenze zwischen dem Römischen Reich und dem germanischen Siedlungsraum. Von Anfang an bestanden jedoch vielfältige und enge Beziehungen zwischen den Bewohnern beiderseits des Stromes. Der Dienst im römischen Militär scheint für die Männer von rechts des Flusses ein Türöffner in die römische Welt gewesen zu sein. Generationen von Germanen lebten so gleichsam in zwei Welten.

Prof. Dr. Andreas Schmidt-Colinet (Wien)

Palmyra geht uns alle an. Die Zerstörung unseres kulturellen Gedächtnisses (8. Dezember)

Die syrische Archäologie erschließt eines der weltweit bedeutendsten Kulturarchive, den Schatz der Monumente und Bodendenkmäler, denen historische Spannweite von den frühen Hochkulturen Mesopotamiens über die blühenden Städte der Römerzeit bis zu

den Kreuzfahrern und den islamischen Dynastien reicht. Die Zerstörung antiker Denkmäler in Palmyra und die brutale Ermordung des Antikendirektors dieser Stadt haben weltweit Entsetzen ausgelöst. Der Vortrag stellt Denkmäler Syriens, insbesondere Palmyras, exemplarisch vor und zeigt anhand von aktuellen Bildern und Zahlen die katastrophalen Folgen des Krieges sowohl für die Menschen als auch, was die systematische Plünderung und unwiederbringliche Zerstörung unseres kulturellen Gedächtnisses betrifft.

Besichtigungen

Am 17. August 2016 führte im Bonner Landesmuseum die Direktorin des Hauses, Dr. Gabriele Uelsberg, den Altertumsverein exklusiv durch die von ihr betreute Ausstellung ›Eva's Beauty Case‹.

Zum 10. September bot der Altertumsverein eine Fahrt nach Trier zur Ausstellung ›Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann‹ an, die regen Zuspruch fand. Im dortigen Rheinischen Landesmuseum wurde die Besichtigung durch die Mitkuratorin Katharina Ackenheil M. A. geleitet, im Museum am Dom erläuterte der Museumsdirektor Dr. Markus Groß-Morgen den Teil der Ausstellung seines Hauses. Der Verein dankt Herrn Dr. Olaf Dräger und Dr. Susanne Willer für die Organisation und Begleitung der Exkursion.

Am 22. September zeigte Dr. Ralf W. Schmitz im Landesmuseum Bonn die von ihm eingerichtete und betreute Ausstellung ›Herrmann Schaaffhausen zum zweihundertsten Geburtstag‹, die dem Anthropologen und Mitbegründer des Museums gewidmet war, der die Bedeutung des Neandertalerskeletts als Erster erkannte.

Dr. Friederike Naumann-Steckner vom Römisch-Germanischen Museum Köln führte am 12. Oktober 2016 durch die in ihrem Hause von ihr selbst kuratierte Ausstellung ›Zerbrechlicher Luxus. Köln – ein Zentrum antiker Glaskunst‹.

Mitglieder

Der Verein hatte im Berichtsjahr den Tod folgender Mitglieder zu beklagen: Prof. Dr. Franz Fischer, verstorben 1. Oktober 2016; Dr. Hans-Günther Jacobi, Mitglied seit dem 1. Januar 1960, verstorben am 7. Juni; Karl Loh, Mitglied seit dem 1. Januar 1965, verstorben am 16. Februar; Stefan Schiffer, Mitglied seit dem 1. Januar 1989, verstorben am 14. Dezember; Heinz Schoer, Mitglied seit dem 1. Januar 1995, verstorben am 3. Februar; Hans Statmans, Mitglied seit dem 1. Januar 1985, verstorben am 29. Januar.

Dem Verein sind im Berichtsjahr folgende Mitglieder beigetreten: Silva Bruder, Bonn; Volker Grimm, Bonn; Jonas Klein, Bonn; Dr. Martin Ochs, Bonn; Dr. Norbert Schmal, Bergisch Gladbach; Anne Segbers, Bonn; Gerd Wachs, Siegburg.

Fünfundzwanzig Jahre lang Mitglied des Vereins sind Eckhard Bremer M. A., Klaus Dettmann, Susanne Jenter M. A., Christoph Keller M. A., Prof. Dr. Hartwig Lüdtke, Prof. Dr. Michael Rathmann, Prof. Dr. Klaus Rosen, Manfred Scherhag, Michael Schmitz, Peter Matthias Schmitz-Spaether, Jürgen Scholer, Dr. Holger Trimpert und Prof. Dr. Theo Vennemann.

Fünfzig Jahre lang Mitglied des Vereins sind Dr. Werner Hilgers, das Historische Seminar Münster, Gabriele Mückenhausen, die Museumslandschaft Hessen-Kassel, Prof. Dr. Christoph B. Rüger und Prof. Dr. Hatto H. Schmitt.

Fünfundsiebzig Jahre lang Mitglied ist der Geschichts- u. Altertumsverein Siegburg.

Der Verein hatte im Berichtsjahr 726 Mitglieder.

Winfried Schmitz

Kassenbericht

Vermögen am 1. Januar 2016 9.478,56 €

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge 26.058,36 €
 Spenden 1.725,00 €
 Replikate 467,00 €
 Postkarten 397,65 €
 Reisen 1.215,00 €
 Wissenschaftliche Publikationen und Bücher 2.700,00 €
 Zinserträge 2,22 €

Ausgaben

Vorträge und Veranstaltungen 4.777,33 €
 Publikationen 4.580,28 €
 Replikate 143,38 €
 Bibliothek 4.891,65 €
 Reisen 998,00 €
 Vereinsbeiträge 506,62 €
 Versandkosten 5.357,33 €
 Verwaltungskosten 1.373,43 €
 Kosten Geschäftsführung 1.419,60 €
 Rechts- und Beratungskosten 1.436,57 €
 Nebenkosten des Geldverkehrs 190,23 €

Reinvermögen am 31. Dezember 2016 16.369,37 €